

an der Front ruhig und keine sofortige Bewegung zu erwarten sei. Bezüglich der Meldung, daß die Geschütze des Generals Buller in Labysmith hörbar gewesen seien, wird angenommen, daß es sich um Schießübungen (!) mit jenen an der Front eingetroffenen neuen Batterien handele. In Kapstadt ist nachfolgende Meldung aus Naamport eingegangen: Hier in Nendenburg und Hannover Noab herrscht große Thätigkeit wegen der Thatsache, daß eine starke Abteilung Infanterie abgeandt wurde, um von Norvals Pont Besitz zu nehmen. Die Kavallerie, welche die Aufklärung durchgeführt hat, ist zurückgezogen worden, um die früheren Verluste wieder einzubringen. In Kapstadt sind ferner Nachrichten eingegangen, daß die Buren Colesberg tatsächlich eingeschlossen haben. —

Nachrichten aus Magdeburg.

Achtung, Formier! Wie uns mitgeteilt wird, reist in Magdeburg und Umgegend ein gewisser Formier P. Niescher herum, um Formier nach Göttingen anzuwerben. Da sich die Formier in Göttingen im Aufstand befinden, so wolle man sich vor Arbeitsaufnahme an den Revolutionsrat des Centralverbandes, den Herrn H. Suppe, Moldenstr. 26, wenden. —

Zwei Volksversammlungen finden am Mittwoch abend statt, eine in der Krone (Moldenstr.) für die Bewohner der Alten Neustadt, die andere in Friedrichslust (Leipzigerstr.) für Zudenburg und Buckau. In der Versammlung in der Alten Neustadt macht Redakteur Albert Meyer über Handel und Verkehr im 19. Jahrhundert Genosse Meyer war durch Krankheit verhindert, seinen ersten, angekündigten Vortrag zu halten. Das ist nunmehr nicht zu beklagen, weil er die Versammlungsbesucher die Genügsamkeit, daß Genosse Meyer ihnen am Mittwoch abend zur Verfügung stehen wird. In Friedrichslust spricht Genosse August Müller über Volksvertretung und Regierung. Die Vorträge sind als wissenschaftliche Vorträge gedacht. Sie erheben sich über das Niveau der sonst in Versammlungen üblichen politischen Vorträge und sollen hauptsächlich belehrend wirken. Das Bedürfnis nach solchen Vorträgen besteht offenbar, befalls wurde in der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei aufgefordert, solche zu veranstalten. Es wäre aber wünschenswert, daß der Besuch der Versammlungen ein besserer würde. Nur wenn die Arbeiter Magdeburgs sich reger als bisher an diesen Versammlungen beteiligen, wird es möglich sein, solche Vorträge auch für die Zukunft halten zu lassen. Es wäre im höchsten Grade bedauerlich, im Interesse der Partei und derjenigen Genossen, die schon jetzt zu den Besuchern der Versammlungen gehören, wenn aus Mangel an Interesse das Stattfinden solcher Versammlungen unmöglich würde. —

Metallarbeiterausstand in Magdeburg. Die Firma Garrett Smith u. Co. behauptet, daß der Streik beendet ist. Die Metallindustriellen in Magdeburg haben hier eine eigene Stellung eingenommen, das müssen wir aus den folgenden Thatsachen schließen. Die letzten Verhandlungen der Ausständigen mit der Firma ergaben, daß die drei Hauptforderungen der Arbeiter rundweg abgelehnt wurden. Die Ausständigen nahmen unter solchen Bedingungen die Arbeit nicht auf. Die Firma gab nun jedem Arbeiter die Entlassung und hoffte dabei, daß die Leute schreckten und zurückkämen.

Das geschah nicht. Die Leute nahmen ihre Entlassung. Nun erklärte die Firma Garrett Smith u. Co. den Streik für beendet und suchte Arbeitswillige, die sich auch fanden, wenn auch nicht nach Wunsch. Der Arbeitsnachweis der Metallindustriellen schickte alle Leute erst nach dem Ausständigen, die auf dem Arbeitsnachweis um Arbeit anfragen, erhalten keine Arbeit nachgewiesen. Stellen wir der Behauptung, der Streik ist beendet, die Verweigerung der Arbeitsnachweisung auf dem Metallindustriellen. Arbeitsnachweis an die Ausständigen gegenüber, so haben wir sofort das Resultat: Streik der Metallarbeiter von Garrett Smith u. Co. Im besonderen bemerken wir, daß die Firma nicht ausgiebig mit Arbeitswilligen versorgt ist. Es fällt schwer, überhaupt Arbeitswillige zu bekommen. Auch wird man die Angeworbenen mit Freunden gehen lassen, wenn man nur die alten Leute einfangen könnte. —

Ueber die Produktivität der Flotte läßt sich die Kolonialgesellschaft am Dienstag, 13. Februar in der Freundschaft einen Vortrag halten. Das ist ein immerhin schwieriges Thema, und nicht jeder Nationalökonom wird es übernehmen, den Nachweis zu führen, daß die Ausgaben für die Flotte produktiv angelegt sind. Es giebt aber „Gelehrte“, die auch das fertig bringen und auch die Kolonialgesellschaft hat einen solchen gefunden, den Herrn v. Wentzien, bekannt durch seine Sozialökonomik, die er in den Spalten der Kreuzzeitung vornimmt. Der Herr wird wohl seiner Aufgabe gewachsen sein.

Der Mangel an Kohlen, hervorgerufen durch den österreichischen Bergarbeiterstreik, macht sich immer mehr bemerkbar. So haben die Schiffsfahrtsgesellschaften beschloffen, vorläufig den Schiffsfahrtsbetrieb von Magdeburg nach Dresden und weiterhin nach Böhmen nicht wieder aufzunehmen. Zwischen Magdeburg und Hamburg ist der Schiffsfahrtsbetrieb nur in beschränktem Maße aufgenommen worden. —

Feuer im Stadt-Theater. Bei der Sonntags-Nachmittags-Vorstellung im Stadt-Theater geriet während des zweiten Aktes, vermutlich infolge Unfluges, eine auf der Bühne angehängte Papierlaterne vor dem darin befindlichen Licht in Brand. Der Oberfeuermann der Feuerwache bemerkte die Gefahr sofort, trat schnell aus den Coulissen heraus und löschte die noch am Draht hängenden und auf den Fußboden fallenden Leuchte der Laterne durch Zerbrechen mit der Hand aus. Die auf der Bühne befindlichen Schauspieler ließen sich im Spiel nicht stören. —

Der Frauen-Anatom. Der Homöopath Paul Hilber hatte sich vor dem Schöffengericht zu Gericht wegen unberechtigter Führung des Arzttitels zu verantworten. In der Magdeburger Zeitung erschien ein lautes Interat, worin Frauen gebeten wurden, sich vertrauensvoll an den Angeklagten zu wenden. Dem Namen war die Bezeichnung Fr. Ana. beigefügt. Der Angeklagte behauptet, sein Instruktionsspruch sei nicht richtig angefertigt, er habe nur die Bezeichnung Fr. A. aufgegeben. Dies sollte heißen Frauen-Anatom. Diese Ausrede glaubte natürlich das Gericht nicht und erkannte auf 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Haft. —

Der Selbstmörder, dessen Leiche in den Glacisanlagen vor dem Ullrichsthor gefunden wurde, ist als der 21jährige Schüler der hiesigen Baugewerkschule W., ältester Sohn eines Maurermeisters aus Debitzsch identifiziert worden. —

Mit einer Stichwunde am Kopfe wurde in vergangener Nacht der Konditor Otto H. auf dem Wege nach Cramer dicht hinter der hiesigen Baugewerkschule W., ältester Sohn eines Maurermeisters aus Debitzsch identifiziert worden. —

Provinz und Umgegend.

Krausemark. (Verbrannt.) Das zweifährige Kind eines Arbeiters wurde in seinem Bettchen verbrannt. Vermutlich hat die ältere

Schwester des Kindes, welche zur Überwachung zurückgelassen war mit Feuer gespielt und dabei das Bett in Brand gesetzt. —

Wittthal. (Die Folgen eines Streites.) Auf der hiesigen Domäne kam es zwischen dem Flurhüter Wittthal und dem Arbeiter Stübner zur Schlägerei, wobei ersterer mit der scharfen Kante einer Schippe einen Hieb über den Kopf erhielt, so daß er halb bewußtlos und blutüberströmt nach seiner Wohnung getragen werden mußte. Auf dem Transporte kifferte er noch: „Ich schicke den Hund tot, wenn ich wieder raus kann!“ Die Schuld an diesem traurigen Vorfall, so berichten bürgerliche Blätter, trägt der vorige Diener erst konstamlierte Sohn Robert des Flurhüters, der schon als Schulknabe ein ganz verwerfliches Benehmen zeigte, Cigarrenrauchen, Nesterausheben, Leute höhnen waren seine Spezialitäten. Einmal hatte der verzogene Knabe gekiffert, daß er den Stübner noch an demselben Abend tödlichen und sich dann in die Saale stürzen wollte. Inwiefern der „verzogene Knabe“ Schuld an dem Streite ist, geht nicht aus dieser Nachricht hervor. —

Stendal. (Verhaftung.) Sonnabend mittag wurde in Stendal durch die Polizei ein herumziehender Cigarrenarbeiter Namens Herzog festgenommen, auf den die Personalbeschreibung in dem Stadtbrief über den Todschlag bei Schwärze paßt. Die in Begleitung des H. befindliche Frau wurde ebenfalls verhaftet. Obgleich beide die That bestritten und am 10. Januar in Lauenburg gewesen sein wollen wurden sie dem Amtsgericht zur weiteren Vernehmung zugewiesen. —

Stendal. (Totschlag.) Bei einem Vergütigen entstand ein Streit zwischen dem Mechaniker Nahrstedt und dem Schreiber Weber. Im Verlaufe desselben zog letzterer einen Revolver und schoß dem N. durch die Lunge, der nun schwerverletzt in einer Klinik darniederliegt. In seinem Aufkommen wird gemweifelt. Der Thäter wurde, nachdem er zunächst eine lächerliche Tracht Prigel erhalten, in das Amtsgerichtsgefängnis gebracht. —

Kleine Chronik.

Eine Sprachlehrerin in Berlin versuchte sich nach einem Streite mit ihrem Bräutigam, einem jungen Arzt, in ihrer Wohnung zu erschlagen. Ihre Wirtin fand sie in ihrem Blute liegend. Revolverkugeln waren in die Lunge gedrungen. Die Selbstmörderin war noch im Waisenhause. —

Durch das Fenster erschloß in Kiel auf einem Maskenball ein junger Wollfänger aus Ebersicht ein junges Mädchen. Der Mörder wurde verhaftet. —

Wegen der vorgekommenen Erbschaftsstränkungen wurde der Fleischbeschauer Fleischer Mannmann aus Groß-Schönau seines Amtes entsetzt und verhaftet. —

Beim Spielen auf dem Eise des Grabens erkrankten am Sonntag in Pillkau drei Knaben. —

Starke unterirdische Stöße wiederholten sich Sonnabend abend in drei Dörfern des Kreises W. A. K. A. in Altis. Dabei wurden mehrere Häuser zerstört. Vier unter den Trümmern verschüttete Bauern konnten gerettet werden. —

32 Todesfälle in Folge Sonnenstichs sind in Buenos-Aires vorgekommen. —

Bei den letzten Stürmen sind an der japanischen Küste 40 Schiffe untergegangen, wobei ca. 200 Personen ums Leben kamen. —

Bereine, Versammlungen, Vergütigen.

Eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung tagt am Sonntag abend, den 10. d. Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Brothmann, worauf wir die Berufscollegen schon heute hinweisen. Da eine wichtige Tagesordnung zu erledigen ist, wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Interessenten erwartet. —

Zwei Volks-Versammlungen

am Mittwoch, den 7. Februar, abends 8 Uhr:

Für Sudenburg und Buckau
in Friedrichslust, Leipzigerstraße.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Redakteurs August Müller

über:

Volksvertretung und Regierung.

Diskussion. — Verschiedenes.

Für Alte Neustadt und die angrenzenden Stadtteile
in der Krone, Moldenstr.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Redakteurs Albert Meyer

über:

Der deutsche Handel und Verkehr im 19. Jahrhundert.

Diskussion. — Verschiedenes.

An den Unterzeichneten wurde im November gelegentlich einer Parteiverammlung das Ersuchen gerichtet, öfter wissenschaftliche Vorträge halten zu lassen. Es ist diesem Ersuchen nunmehr entsprochen worden, und es wird deshalb erwartet, daß die Parteigenossen und Genossinnen der in Betracht kommenden Stadtteile die regste Agitation für den Besuch dieser interessanten Versammlungen entfalten.

Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs.

Günstige Gelegenheit für Schneiderinnen!

Ein großer Posten Kurzwaren

folwie

sämtliche Artikel für Herren- u. Damenschneiderei

empfehlen

zu erstaunlich billigen Preisen

Geschäftshaus S. Friedeberg jr.

Nr. 12 Alte Markt Nr. 12.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Bestellungen auf die

Volksstimme

und sämtliche in unserer Buchhandlung zu habenden

Bücher und Zeitschriften nimmt stets entgegen

Frau Steinecke

Annastraße 7, vorn, part.

* Barbier, Lehrling zu sofort oder Osterfest

A. Benthien, Magdenstraße 1.

Zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus sucht sofort

Frau Vater, Knochenhauerstr. 27

Fräulein Logis bei W. W. Windemann

Beilinerstr. 16/17, S., Eing. 3, 1 Tr.

Eubenburg, Breitenweg 54, Wohnung 3

40 Thaler zum 1. April zu vermieten.

* Aufständiges Logis Weinbergstraße

Nr. 34, 2 Treppen, rechts.

Fr. Logis i. ob. 2. St. Sem. Weg 21 Nr. 1

Freundl. Logis, Grünstraße 14a, 2. St.

Aufforderung.

Die in meiner Nähe wohnende junge Frau, welche am Sonntag auf gezahlte 20 Mark von meiner Tochter nochmal 10 50 Mark angenommen hat, wird ersucht, das Geld sofort zurückzugeben, widrigenfalls Anzeige erfolgt.

Subenburg, Breitenweg 112.

Bernh. Brehmer

Porzellan-, Glas-, Haus- und Küchen-geräthe.

* Frau Bertha Schönmann z. 25. Geburts-

tage die besten Gläubwünsche! F. P.

* Fr. Friedr. Verhe die best. Gläubwünsche

z. 40. Geburtsstage! Gute mal von we-

* Berpätel, D. Gasfrühen Herrn. Lanten-

ein dreimaliges Hoch! Seine Kollegen.

* Frau Agathe Meier zum heutigen Wiegen-

feste die herzlichsten Gläubwünsche. M. W.

Braunsch. Konserven! Stangenspargel 1 Pfd. Dose 50 Pf. mittelstarken Pfd. Dose 65 Pf. 2 Pfd. Dose 1.20 M. Suppenspargel 2 Pfd. Dose 55 Pf. 4 Pfd. Dose 1 M. Brechspargel 2 Pfd. Dose 40 Pf. 4 Pfd. Dose 75 Pf. 8 Pfd. Dose 1.25 M. Junge Schnittbohnen 2 Pfd. 34 Pf. 4 Pfd. 68 Pf. 8 Pfd. 1.36 M. Junge Kohlrabi 4 Pfd. 75 Pf. 8 Pfd. 1.50 M. Junge Erbsen 50 Pf. 1.00 M. Junge Pariser Karotten, ff. Erbsen mit Karotten, Gemüße-Melange zc. Straßburger Früchte! Pflaumen 50 Pf. 1.00 M. 1.00 M. 2 Pfd. 1.10 M. 4 Pfd. 2.10 M. Kirschen 50 Pf. 1.00 M. 1.00 M. 2 Pfd. 1.70 M. Birnen 60 Pf. 1.10 M. 1.10 M. 2 Pfd. 2 M. Erdbeeren, Pfirsiche, Apfelsinen, Reineclanden, Melange-Früchte zc. Preiselbeeren, geleeartig, in 50 Prozent Zucker. 10 Pfd. Dose 4.50 M., 25 Pfd. D. 10 M. Champignon Dose 1.25 M., kleine Dose von 35 J an. Extrafeine Delikatess-Marmelade 10 Pfd. Dose 3 M., 25 Pfd. 6 M. zc. Markworth & Co.

Wem seine Pflanzen lieb sind, linge nur mit Hallmayer's Pflanzendünger. Es ist einmal, democher, konzentrierter, verpackter Dünger. Mit obiger Schutzmarke versehen, sechs Packete für 15 S., 25 S., 40 S. und 60 S. in Drogen-, Material-, Blumen- und Samen-Handlungen. Ober-, Unterbett und Kissen 13 M., Herrschaftsbett 21 M. sofort zu verkaufen Bahnhofsstr. 49a, dt. r., Eing. Blumenthalstr.

Trinkt Herz-Kaffee. Knochenh.-Ufer 64. Meyer's Volksbücher bisher erschienen: 1250 Nummern à No. 10 Pfg. Meyer's Volksbücher bringen das Beste aus allen Literaturen in mühseliger Bearbeitung und guter Ausstattung. Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. Verzeichnisse werden gratis abgegeben. Meyer's Volksbücher sind stets zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

Breiteweg 89/90 kauft man zu den denkbar billigsten Preisen: Aufbaum und Birken echte, halbechte und imitierte Möbel ebenso unter Garantie recht dauerhaft u. elegant gearbeitete Polsterwaren bei Georg Mook Breiteweg 89/90.

Breiteweg 89/90 kauft man zu den denkbar billigsten Preisen: Aufbaum und Birken echte, halbechte und imitierte Möbel ebenso unter Garantie recht dauerhaft u. elegant gearbeitete Polsterwaren bei Georg Mook Breiteweg 89/90.

Verband der Deutschen Buchdrucker (Ortsverein Magdeburg). Montag, den 12. Februar, abends 9 Uhr, im Saale des Luisenpark, Spielgartenstr. 1c Projektions-Vortrag des Herrn R. Laube vom Institut „Kosmos“ in Leipzig: Die Tiefsee und ihr Leben. Das organische Leben in den ozeanischen Tiefen mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Tiefsee-Expeditionen. 75 Lichtbilder! Zum Schluss: Meisterwerke der Bildhauerkunst, voranschaulicht durch 50 Lichtbilder. Karten im Vorverkauf à 20 Pfg. zu haben: in den Cigarren-Handlungen der Herren Carl Klees, Wilhelmstr. 17, und A. Scharliffe, Neustädterstr. 24, beim Restaurateur G. Winkler, Neustädterstr. 42, bei dem Kolporteur Aug. Kussner und der Frau Habermann, in der Buchhandlung Volksstimme, Jakobsstr. 49, sowie bei Herrn Lankau, Luisenpark. An der Kasse 25 Pfg. Schiller 10 Pfg.

Allen Freunden und Bekannten, sowie den geehrten Vereinen und Parteien zur Nachricht, daß ich die Restauration „Zur Bürgerhalle“ Knochenhauerstraße 27-28 übernommen habe. Ich empfehle meinen 250 Personen fassenden Saal, sowie meine Vereinszimmer zur Abhaltung von Versammlungen und Lustbarkeiten und bitte um gest. Zuspruch. 208 Albert Vater.

Keine nassen Füße mehr! Überall zu haben. Mache dein Schuhzeug mit LAVAL wasserdicht, weich u. dauerhaft. Bestes Lederfell. Einzige bewährtes Mittel.

Delikatess-Korbkäse aus meiner Dampf-Molkerei „Brüdel“ empfehle das Stück zu 20 Pfennig. 234 L. W. Lüder Große Marktstraßen- und Stephansbrücken-Ecke.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Unentgeltliches Auskunftsbureau Kleine Klosterstraße 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts. Fernsprech-Anschluß 1409. Geöffnet: Vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3 1/2-7 1/2 Uhr. Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfälle, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatnachten, Armenrecht, Mietsverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Gesucht werden: Drechsler, Tischler, Steinmetze, Weißgerber, Schuhmacher, Schneider, Cigarrenmacher, Sattler auf Wagenbau und mehrere Dienstmädchen.

Städt. Arbeitsnachweisstelle unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5 Fernsprech-Anschluß: Rathaus Nr. 2150-2155. Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm. Weibliche 10-1 " " " 4-7 " " Es werden gesucht: Männliche Abteilung: Sachdiener für Restaurant, Buchbinder, Futter- und Kleidermacher, Weißgerber und viele Lehrlinge zu sofort und Ostem. Weibliche Abteilung: Stellungsuchende Personen aller Berufe und Stände für häusliche und geschäftliche Arbeiten aller Art.

Alle Sorten 85 Därme zum Hauschlachten empfiehlt Carl Niewerth 8 Kronprinzenstraße 8. * Dreifaches Gefebauer zu verkaufen Neuhaldenslebenstr. 35, v. 1 Tr. Möbel, Spiegel und Polsterwaren reelle Arbeit, empfiehlt C. Dittmar, Tischlermeister Tischlerkrugstraße 26. 45 Großes gut ausgebackenes Roggenbrot bei ich werken Gewitz liefert Ernst Grunert, Bäckermeister Magd. Eubenburg, Breitenweg 41.

Möbel-Einrichtungen größte Auswahl in den großen Sälen von J. Mook jetzt nur Jakobstraße 51 dicht am Alten Markt. Grosses Brot à Stück 45 und 60 Pfg. jezt gut im Geschmack liefert die Bäckerei von Otto Brüner Magd. Eubenburg, Langeweg 62.

Etschkästen und Malvorlagen in verschiedenen Preislagen, Buntstift-Etuis à 25 und 50 Pfennig, zu haben in der Buchhandlung Volksstimme. - Sonntags geschlossen. Nähmaschinen, gebr. Ringstiftchen, Singer-Möbium, sowie Handmaschine von 8-35, zu verkaufen Kreuzgangstraße 7, 1. Ringstiftchen - Schneidemaschine, wenig gebraucht, für 45 Mark zu verkaufen Kreuzgangstraße 7, 1. Eine Schlagzither mit Klaffen billig zu verkaufen Wasserlungstraße 5, 1 Treppe. Ein Kaninchenstall ist fortzugshalber billig zu verkaufen Neuhaldenslebenstr. 24 v. III. Damen-, Herren- u. Arbeitsgarderobe, lange Stiefel b. Hugo Volkmann, Wallstr. 21, S. p. E. einth. Kleiderst. u. Bettstelle u. Matr. alles gut erh. b. Hugo Volkmann, Wallstr. 21.

Beste grüne Bohnen die 2 Pfund-Dose nur 30 Pfg. empfiehlt L. W. Lüder Gr. Markt- u. Stephansbrückenecke. Grüne Beringe, Sinte, Schellfisch, Schollen, Kaulbarsch, Knurhahn Jakobstr. 3. Gänse! Gänsefleisch zerlegt! Gänseklein! Gänsefüßchenfleisch à Pfd. 50 Pf. (nur bei Vorzeigung dieser Annonce). Wochenmarkt- Stand: gegenüber der Fischhandlung des Herrn Weise. 299 Moritz Weinberg, Himmelreichstr. 12. Heute alle Sort. fe. Würst. Molk.-Butter St. 60 Pf., fow. Landkäse b. Dierburg, Endelst. 1a.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen Hauptwache 5 und Schmidtstr. 61. Mittwoch: Kohlrüben mit Schweinefleisch. Donnerstag: Bohnensuppe mit Rindfleisch. Freitag: Schellfisch mit Mostsauce und Salzartoffel. Sonnabend: Graupensuppe m. Hammelfleisch. Große und Kinder-Volksküchenmarken sind für Vereine und Herrschaften zur reellsten Unterstützung für Nothleidende von 12-2 Uhr in den Volksküchen: Hauptwache 5, Neustadt, Schmidtstraße 61 zu haben.

Küchenzettel des Lehrerinnen- und Damenheims, Breitenweg 82, 1 Tr. Mittwoch: Hahnenfleischsuppe, Trüffel-Stew. Donnerstag: Bier-Beier-Milchsuppe, poln. Hasen, Grünkohl, Bratartoffeln. Freitag: Trüffel- und Nudeln, Schellfisch, Mostsauce, Salzartoffeln.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort Kropp's Zahnwatte (20 % Carvacrolwatte) à P. 50 Pf. nur echt zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Nimm nichts anderes, nur Kropp allein ist sicher wirksam. 24 Anstehend unheilbare Krankheiten werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch Visser, homöopathischer Prakt. Magdeburg, Jakobstr. 3. Sprechstunden v. 11-4 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden 85

Circus-Theater. Das Sensationellste der Saison! Die Hochzeitsreise. Hohe Schule auf der Bühne. Hugo Hochgemuth als Bure. Vorverkauf- und Vorzugstarten gültig. - Kinder die Hälfte. - In Vorbereitung: Magdeburg, wie es baut und kracht.

Stadt-Theater. Mittwoch, den 7. Februar 1900: Theater-Konzert. Wilhelm-Theater. Mittwoch, den 7. Februar 1900: Der Bettelstudent. Operette in 4 Akten von Miköcker

Walhalla Neues Riesen-Welt-Programm! Die beste Damenkapelle spielt im Walhalla-Theater Parterre-Säle. Kein Sammeln. 133 Kein Programmzwang. Freies Eintritt.

Walhalla Neues Riesen-Welt-Programm! Die beste Damenkapelle spielt im Walhalla-Theater Parterre-Säle. Kein Sammeln. 133 Kein Programmzwang. Freies Eintritt.

Eine Bändlerparade.

Der Bund der Landwirte veranstaltet gegenwärtig als Vorspiel zu der großen Vorstellung im Circus Busch Versammlungen in der Provinz, um seine Getreuen zu misern und ihnen das alte Lied von der Notlage der Landwirtschaft in neuer Variation vorzusingen. Für die Provinz Sachsen fand eine derartige Versammlung am Montag im Fürstenhof statt. Die Landwirte aus der näheren und ferneren Umgegend hatten sich recht zahlreich zu derselben eingefunden. Saal und Galerien des Fürstenhofes waren gefüllt von Agrariern, deren gesundheitsstrotzende Gestalten recht wenig das Gerede von der Not der Landwirtschaft rechtfertigten; von einigen Antisemiten und sonstigen Vertretern des Mittelstandes, die erschienen waren, um ihre Gesinnungsverwandtschaft mit den Wangenheim, Dertel und Kreuz durch demonstrativen Beifall zu bekunden, kann man schon eher sagen, daß ihnen die Not des Lebens ihren Stempel aufgedrückt hat. Die Versammlung trug ganz das Veranlassungen des Bundes eigene Gepräge. Das Leitmotiv aller Reden war die bekannte Klage über die Not der Landwirtschaft und mangelhafte Berücksichtigung dieses wichtigsten, staatsverhaltenden Faktors durch die Regierung. Daneben wurde die Königstreue des Bundes und seine Hilfeleistung bei der Bekämpfung des Unsturzes recht aufdringlich angepriesen, über den Untergang des Mittelstandes ein Klagegeschrei ausgestimmt, Konsumvereine und Warenhäuser verdammt und antisemitische Witze gerissen, die mit wiederholtem Beifall seitens der in diesem Punkte wenig anspruchsvollen Bändler belohnt wurden.

Der Provinzialvorsitzende des Bundes, Herr Rittergutsbesitzer Schirmer-Meinhaus, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache und erteilte dann das Wort dem Freiherrn v. Wangenheim, dem Vorsitzenden des Bundes der Landwirte. Dieser leitete seine Rede ein mit einer Warnung vor einer Uebererschätzung der Exportindustrie und verlangte Rückkehr zu einer Politik, welche den gewerblichen Mittelstand in Stadt und Land zu erhalten und fördern bestrebt ist. Die deutsche Landwirtschaft sei in der Lage, genügend Getreide zur Volksernährung zu produzieren. Im Falle eines Krieges sei dieser Umstand von ausschlaggebender Bedeutung. Deshalb bedürfe die Landwirtschaft des Schutzes. Deutsche Arbeit auf deutschem Boden in Stadt und Land, das sei das wahrhaft staats-erhaltende Moment. Mit der Industrie müsse eine billige Verständigung gesucht werden. Redner erörtert das Verhältnis des Bundes der Landwirte zu den verschiedenen Parteien. Zwischen konservativer Partei und Bund der Landwirte besteht ein recht gutes Verhältnis. Leider kann man dasselbe nicht von der nationalliberalen Partei sagen. Eine ganze Reihe nationalliberaler Abgeordneter ist durch Unterstützung des Bundes der Landwirte gewählt worden, doch liegt die Führung der Partei in Händen von Leuten, die dem Bunde gegenüber eine wenig freundliche Haltung einnehmen. Der Bund hat das Bestreben, Seite an Seite mit den Nationalliberalen „nationale, staatsverhaltende“ Politik zu treiben, soll dieses aber geschehen, dann müssen die nationalliberalen Führer eine andere Stellung zum Bunde der Landwirte einnehmen. Sehr nahe steht dem Bunde das Centrum, welches durch seine Wähler gezwungen wird, agrarisch zu sein. Bei der Beratung der Vorlage hat das Centrum allerdings sehr enttäuscht. Auf die Dauer wird sich aber das Centrum den agrarischen Forderungen nicht verschließen können. Die Antisemiten spielen nur

eine kleine Rolle im Parlamente. Es war ein Fehler, daß diese Partei überhaupt gegründet wurde, aber es ist anzuerkennen, daß die Antisemiten die wirtschaftlichen Forderungen des Bundes stets unterstützten. Mit den Sozialdemokraten ist ein Zusammengehen unmöglich und vom Freisinn erwartet der Redner, daß derselbe bald im „Maritätenkabinett“ gezeigt werden muß. (Beifall.) Redner erörtert nun das Verhältnis des Bundes zur Regierung. Grundsätzliche Opposition macht der Bund nicht. Wenn er gegen die Kanalvorlage stimmte, dann ist dieses darauf zurückzuführen, daß einesteils die technische Durchführbarkeit des Kanals nicht nachgewiesen ist, andererseits aber die Finanzen Preußens die Aufwendungen für den Kanal nicht gestatten. Deshalb ist der Bund gegen den Kanal. Die Flottenvorlage wird der Bund wohlwollend prüfen. Deutschland muß auch zur See stark genug sein, um solchen Unerschämtheiten, wie wir sie in letzter Zeit erleben mußten, vorbeugen zu können. Deutschland muß sich aber hüten, die verhängnisvollen Bahnen einzuschlagen, in welchen England jetzt wandelt. Vermutlich wird sich für die Flottenvorlage eine Mehrheit im Reichstag finden. Redner richtet an die kleinen Bauern die Aufforderung, sich dem Bunde anzuschließen und Hand in Hand mit den Großgrundbesitzern die Interessen der Landwirtschaft zu vertreten. Es sei nicht wahr, daß zwischen Groß- und Kleingrundbesitz Interessengegenstände beständen. Das seien Redensarten hergelaufener Agitatoren, durch welche sich kein Bauer abhalten lassen dürfe, seine Pflicht zu erfüllen.

An Stelle des verhinderten Herrn Hahn sprach Dr. Dertel, wie er sagte als „Lückenbüßer“ über Veränderungen in der deutschen Wirtschaftspolitik nach der Entlassung des Fürsten Bismarck. Er begann mit einem schwingvollen Dithyrambos auf den Altreichskanzler und dessen „großangelegte“, „tiefdurchdachte“ Schutzpolitik. Bismarck war sich klar darüber, daß Deutschland zwar nicht ausschließlich Agrarstaat bleiben konnte, er wollte aber der Landwirtschaft immer einen bestimmenden Einfluß gewahrt wissen. Caprivi und Hohenzollern waren anderer Ansicht. Letzterer hat ja seinen bekannten Ausspruch zwar etwas modifiziert, es steht aber fest, daß er gesagt hat, Deutschland entwickle sich zum Industriestaat. Das muß verhindert werden, denn der Industriestaat bedeutet die Vernichtung des Mittelstandes und das Ende der Monarchie. In der Wirtschaftspolitik muß man sich von den Grundsätzen leiten lassen, daß der heimische Markt der heimischen Industrie und Landwirtschaft gehört. Der heimische Markt kann ausgebaut und erweitert werden, der Markt für die Exportindustrie aber schrumpft immer mehr zusammen, weil die Konkurrenz der Länder, welche für den Export produzieren, immer größer wird. Bis zu einem gewissen Grade bedürfen wir der Exportindustrie und auch der Handelsverträge. Die letzteren müssen aber klar und vernünftig sein und die Interessen nicht nur der Industrie, sondern auch der Landwirtschaft wahren. Daß dieses bei den jetzigen Handelsverträgen nicht der Fall ist, zeigt der Meißbegünstigungsvertrag mit Amerika und die Erfahrungen, welche wir mit demselben gemacht haben. Die Verquickung zwischen Meißbegünstigung- und Tarifverträgen ist von Uebel. Bei Abschluß neuer Handelsverträge muß der alte Grundsatz: Den heimischen Markt den

heimischen Produzenten, durchgeführt werden. Zweite Grundlage der nationalen Wirtschaftspolitik ist die Notwendigkeit, die Grundlage unseres Wirtschaftslebens aufrecht zu erhalten. Das ist die Landwirtschaft, welche die wirtschaftliche, geistige und politische Grundlage unseres ganzen Staatslebens bildet. Die Landwirtschaft sorgt für neues, frisches Blut in den Städten und stellt die Kämpfer für Kämpfe nach Außen und Innen. Wer weiß, wann die dunklen Gewalten, die ihr Unwesen in Staat und Gesellschaft treiben, die Evolution durch die Revolution verdrängen. Dann entstehen Kämpfe, welche die deutschen Bauern, Bürger und Junker durchführen müssen. Will man aber die Landwirtschaft schützen, dann muß Ackerbau und Viehzucht lohnend gemacht werden. Die dritte Notwendigkeit für die nationale Wirtschaftspolitik ist die Erhaltung der nationalen Kraft. Der Mittelstand muß der breite, tragfähige Träger der Wirtschaftspolitik bleiben. Es heißt allerdings, der Mittelstand sei im Verschwinden begriffen. Man redet von einer Entwicklung und will uns zumuten, an diese dumpfe, unaufhaltsame Entwicklung zu glauben. Das kommt davon, daß wir es verlernt haben, an Gott zu glauben. Der Mittelstand ist die Grundlage unseres Staatslebens und Königtums und wenn wir für den Mittelstand kämpfen, dann kämpfen wir für diese Dinge mit. Gelingt es nicht, den Mittelstand zu erhalten, dann ist der sozialdemokratische Zukunftsstaat unabwendbar. Aber nicht nur der ländliche, auch der städtische Mittelstand muß konserviert und gekräftigt werden. Heute ist der Schwindel der Könige der Zeit. Der Schwindel, sagt Luther, ist wie ein eingeseigter Ferkelschwanz. Man muß ihm mittelst der Geißelgebung zu Leibe gehen. Das Geißel gegen den unläutersten Wettbewerb genügt durchaus nicht. Der Mittelstand leidet unter einer sehr schweren Konkurrenz des Großkapitals. Die Konsumvereine und Warenhäuser sind Formen dieser Konkurrenz. Erstere, auch die Offiziers- und Beamtenvereine, müssen verboten werden, letzteren muß man mit der Umsatzsteuer zu Leibe gehen. Es soll ja auch unter den Mitgliedern des Bundes Leute geben, die nicht an den Warenhäusern vorbei gehen, sondern in ihnen kaufen (Rufe: massenhaft). Die Leute besitzen von der Eigenschaft, gegen welche die Götter selbst vergebens kämpfen, eine starke Dosis. Sie könnten sonst nicht so gegen die Interessen des Bundes und der Allgemeinheit handeln. Treu und Glauben muß wieder Platz greifen in der Politik. Treu sind wir unserem König, weil wir zur Königstreue geboren sind. Die „Genossen“ täuschen sich, wenn sie glauben, beim großen Kladderadatsch könnte das Königtum verschwinden wie in einer Theaterverküpfung — dazu ist es zu fest gewurzelt im Herzen des Volkes, welches bereit ist, Leben und Blut für den König zu vergießen. Die Ehrfurcht, welche wir dem König von Gottes Gnaden schuldig sind, werden wir nicht verleihen. Von Gottes Gnaden, das ist die Hauptsache. Unsere Bewegung wird nur siegreich sein, wenn sie von der Gottesfurcht befeuert ist — darin beruht unsere Stärke, mit ihr werden wir siegen.

Herr Kreuz sprach über die Schlagworte der Gegner. Er klagte über mangelhaftes Gerechtigkeitsgefühl. Morgen wird man in den Magdeburger Zeitungen wieder von den beehrlichen und nimmermatten Agrariern lesen, die Organe geehrt haben. Höherstehende Herren urteilen ja ebenso,

Genilleton.

Der Roman einer Verschwörung.

Von A. Ranc.

Aus Deutsche übertragen von Marie Kunert.

(76. Fortsetzung.)

Aber jetzt, da ich allein bin in meiner Zelle, die durch eine elende Lampe kaum erhellt wird, und das Schweigen der Nacht nur unterbrochen wird durch den Schritt der Wache, die von Zeit zu Zeit durch das Loch in der Thür hereinklinkt, damit ich mir nicht selbst den Tod gebe, macht das alles einen so schaurigen Eindruck auf mich, daß ich mich ihm nicht entziehen kann. Wenn ich nicht damit beschäftigt wäre, an Dich zu schreiben, hätte ich vielleicht nicht die Kraft, ruhig zu scheitern, und müßte, um meine Schwäche zu verbergen, übertriebene Sorglosigkeit und Heiterkeit zur Schau zu tragen.

Vergieb mir, daß ich Dir diese Dinge sage, Louis. Es ist der Anteil, den auch ich der menschlichen Schwäche zolle; laß dies ein Geheimnis zwischen uns beiden bleiben. Denn dieser Brief, Louis, ist für Dich, für Dich allein. Zeige ihn unserer Mutter nicht. Ich habe ihr einen anderen Brief geschrieben, der ihrer und meiner würdiger ist.

Ja, es ist hart, mit dreißig Jahren zu sterben, hart, durch eigene Unvorsichtigkeit zu sterben; es ist hart, die zu verlassen, die man liebt und von denen man geliebt wird. Ich fühle keine Reue. An dem Tage, als ich fühlte, daß ich ein Mann war, gelobte ich mir, das Vaterland zu befreien. Ich habe mein Leben der Republik gewidmet. Ich bedauere dieses Opfer nicht. Andere vor mir sind zu Grunde gegangen, die ebenso jung waren, denen sich eine ruhmvolle Zukunft öffnete und die, als man ihren Kopf als Einsatz forderte, nicht gezauert haben. Ich habe auch nicht gezauert und bin nach Poitiers zurückgekehrt, um mich kopfüber in die Gefahr zu stürzen. Wenn man mich an dem Tage, als ich in die „Heimführung“ zurückkehrte, mit verbundenen Augen vor

zwölf Soldaten geführt hätte, wären meine letzten Minuten weniger bitter gewesen, als sie es morgen für mich sein werden. Denn ich wäre für die Republik gefallen, für nichts anderes als die Pflicht, für die Pflicht und nichts anderes als die Pflicht. Jetzt bin ich nur noch durch eine schon halb verstoffene Macht von dem Tode getrennt — und das deshalb, weil ich für einen Augenblick weder an die Republik, noch an die Pflicht, weder an Dich, noch an meine Mutter gedacht habe. Wenn man eine Aufgabe übernommen hat, wie die, die ich mir frei gestellt habe, dann muß man sich bis in die letzte Faser des Wesens losreißen von allem, woran die Leidenschaften uns fesseln; mein Platz war in Paris, wo unsere Freunde auf mich zählten. Ich war schwach genug, einem Einfall, einem Wunsche zu gehorchen. Siehst Du, ich kann nicht einmal verhindern, daß ich mich selbst ein wenig verachte, und das ist es, was diese Nacht so grauam macht. Glücklicherweise fällt mein Fehler nur auf meinen Kopf, und ich reiße keinen meiner Freunde mit mir hinab. Aber meine arme Mutter! Wenn ich an sie denke, wenn ich mich daran erinnere, daß sie mir bei unserer letzten Umarmung nur sagte: Mein teurer Sohn, denke an mich! dann Louis, schäme ich mich vor ihr selbst!

Ich mache Dir Kummer. Darum breche ich ab. Ich kann mich nur noch wenige Augenblicke mit Dir unterhalten. Darum wollen wir von Dir, von der Zukunft sprechen. Die Tage Bonapartes sind gezählt; die schlechten Zeiten werden nicht lange mehr währen: Die Freiheit wird wieder aufleben. Du bist noch jung, vielleicht wirst Du den Triumph unserer Ideen, die Herrschaft der Gleichheit erleben. Du bist glücklich daran. Wer weiß, was die sich überstürzenden Ereignisse bringen werden! Vielleicht kann die Hand voll Republikaner, die in Paris bleiben, mit einer höchsten Entfaltung der Kräfte, mit einem Schlage Frankreich von Bonaparte befreien und mit aller ihr innewohnenden revolutionären Energie eine patriotische Begeisterung entfachen, vor der die Fremden halt machen. Vielleicht aber auch wird Frankreich kaum zwanzig Jahre nach 1793, nachdem es durch fünfzehn Jahre

des Despotismus geschwächt, verderbt, zerschmettert ist, die Schande des fremden Joches ertragen.

O Jammer, der Fremdling in Paris und in seinem Gefolge die Bourbons, die Aristokratie, die Intoleranz, der Adel und die Pfaffen! Was auch geschehen möge, Louis, verlaß nie, daß Bonaparte der Hauptschuldige ist, daß, wenn die Bourbons zurückkehren, Bonaparte ihnen den Weg gebahnt hat, daß, wenn die letzten Errungenschaften der Revolution uns entrißen sind, Bonaparte es war, der überall das alte Regime wieder hergestellt hat. Ich sage dies nicht, weil seine Kreaturen mich verurteilt haben.

Höre mich, ich gehe in den Tod, höre die Stimme der ewigen Gerechtigkeit.

Du bist jung, Louis, Du bist tapfer und edel, ich kenne Dich genau. Du wirst reich sein und viel vermögen. Bleibe den Ideen treu, die Du mit der Milch unserer Mutter eingegeben hast. Kämpfe ohne Unterlaß für die Gerechtigkeit, für die Vernunft, für die Gleichheit. Kämpfe und verzage nie. Wir gehören zum Volk, und das Volk muß mit der Gerechtigkeit, mit der Vernunft, mit der Gleichheit triumphieren. Für diesen Sieg, für die Rechte des Volkes, für die Entschiedenheit, für die Opfer der Bevorrückung und des Aberglaubens ist unser Vater fern in der Verbannung elend gestorben. Seine Freunde waren vor ihm in das Grab gesunken. O! habe ich Dir von ihrem Leben erzählt. Du kennst sie alle, von Chaumette bis Babeuf bis Dauthe, wie wenn Du mit ihnen gelebt hättest. Sei ihrem Andenken treu. Du bist aus dem Volke, Louis, hörst Du? Vergiß es nie und stehe immer auf Seiten des Volkes, immer!

Sei gerecht, aber ohne daß Du aufhörst, gütig und milde zu sein, wie Du es bist. Einige Menschen hier haben uns Leid zugefügt. Wenn sie sich nur gegen uns schuldig gemacht haben, dann verbanne jeden Gedanken an persönliche Rache. Du erinnerst Dich wohl des Holzbachischen Wortes, das unser Vater unter das Porträt, das wir von ihm besitzen, geschrieben hat. „Man ist seinen Feinden Gerechtigkeit und Menschlichkeit schuldig.“ (Fortsetzung folgt.)

Verechtigter Wunsch aus, die Broschüre, welche jeder erhalten hat, nicht in die Ecke zu legen, sondern dieselbe zu studieren...

Sonntag vormittag tagten im „Dreikaiserbund“ die organisiertesten Tischler Magdeburgs und Umgebung...

Achtung, Maler! Am Sonntagabend 9 Uhr Versammlung bei Müller, Tischlermeisterstr. 21.

Groß-Otterleben. Sitzung der Gemeinde-Vertretung am Donnerstag, den 8. Februar, abends 8 Uhr, im Kluscheischen Gasthause.

Mittwoch, 7. Februar:

Arbeiter-Gesangsverein „Einigkeit“ Magdeburg. Jeden Mittwoch abend Gesangsstunde im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.

Turnverein „Vorwärts“ Sudeburg. Jeden Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Turnstunden in „Friedrichsplatz“.

Turnverein „Jahn“, Sudeburg. Jeden Mittwoch und Freitag Turnabend in der „Zerbster Bierhalle“, Schöningstraße 28.

Gesangsverein Gemischter Chor, Budau. Jeden Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Gesangsstunde bei G. Valzer, Klosterbergstraße 5.

Arbeiter-Gesangsverein Budau. Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Gesangsstunde im Häfeler Restaurant, Dortheenstr. 19.

Arbeiter-Turnverein Dohndorferleben. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr Übungsstunde bei Sirtus.

Litterarisches.

Der neue Jahrgang 1900 der von der Buchhandlung Vorwärts herausgegebenen ebenso billigen wie guten und hübsch ausgestatteten illustrierten Romanbibliothek „In Freien Stunden“...

Im Verlag von J. S. W. Diez Nachf. in Stuttgart ist soeben Heft 5 und 6 des „Arbeiterrecht“ von Arthur Stadlger...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Straßfurt, Trotha), date, and water level (+ or -). Includes sub-sections like 'Milde', 'Iser, Eger, Moldau', 'Havel', 'Oder', 'Warthe', 'Weichsel', 'Fette'.

Kaiserstraße 20.

Warenhaus S. Pincus

Kaiserstraße 20.

Inventur-Räumungs-Ausverkauf

umfasst sämtliche Artikel meines Geschäfts.

Sämtliche Preise sind ganz bedeutend ermäßigt!

Als ganz besonders preiswert empfehle: Ganz kolossale Posten Reste in Handtüchern, Bettzeugen, Barchenten, Cöperstain à 20 Pf. p. Mtr., Gemdenbarchent à 20 Pf. p. Mtr., Gardinen, Kleiderstoffe, Schürzenstoffe enorm billig zu noch niemals dagewesenen Preisen.

Puppen

Puppen

Puppen

in 9 Serienpreise ganz enorm billig eingeteilt.

Kaiserstraße 20.

Warenhaus S. Pincus

Kaiserstraße 20.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Inventur-Räumungs-Ausverkauf

Um mit den Wintervorräten vollständig zu räumen, verkaufe von heute ab folgende Artikel

25 Prozent

billiger wie bisher, als: Winterhüte, Kapotten, Blusen, Schultertragen, Mädchen- u. Knabenmützen, Kopffahrs.

20 Prozent

gebe auf Bettzeuge, Leinen, Dimiti, Damast, Barchente, Gardinen, Unterzeuge, seidene Halstücher, Korsetts, Barchenthemden.

10 Prozent

gebe auf sämtliche Schneider-Artikel und Bosamenten.

Anna Griese

Buckau Schönepfäckerstr. 108 Buckau

Standesamt.

Magdeburg, 5. Februar. Aufgebote: Handlungsgeselle Friedrich Wasel in Altona mit Bertha Meyer hier.

Bom 5. Februar. Geburten: Hildegard, T. des Arb. Franz Hähnle. Todesfälle: Meta Elisabeth, unehel.

Friedrich Lange in Salbte. Adolf, unehel. in Fernersleben. Frieda Anna, T. des Monteurs Ludwig Jowitz in Fernersleben.